

Selbst ist der Mann

Autor(en): **H.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1950)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Kursleiter, links, ein fachkundiger Zimmermann, erklärte einem Kursteilnehmer das Anreissen bei einem Fensterrahmen.

SELBST IST DER MANN.

Nach diesem Leitspruch handelte noch der Grossvater; wenn der Bergwind am Heimet eine Schindel losgerissen hatte oder eine neue Bank vor dem Stall nötig geworden war, nahm er selbst das Werkzeug zur Hand und schuf Neues nach bestem Wissen und Können. In manchem Heimet stand zu solchem Werk eine selbstgebaute Hobelbank, und Bretter und Balken lagen, wohlgetrocknet, jederzeit bereit. Die Jungen glaubten gescheiter zu handeln, als sie die Hobelbank den Würmern überließen und alles Notwendige beim Händler kauften. Sie begannen auch über die Einfachheit und Kargheit ihrer Bergheimat zu klagen und meinten unten im Tal das Glück zu finden.

Einsichtige Frauen und Männer aus dem Tal jedoch stiegen wieder hinauf, um ihnen zu sagen, dass dies ein Irrtum sei, und um ihnen zu zeigen, wie sie mit eigener Hand manches selber schaffen könnten.



Auch die Lehrersfamilie nimmt am Kurs des Wander-Werklehrers regen Anteil. Vater und Sohn geben einer selbstverfertigten kleinen Stabelle den letzten Schliff.

Seither finden wir in den Wintermonaten die Werklehrer des Schweizer Heimatwerks und verwandter Organisationen in den entlegensten Weilern und Dörflein, um Kleinbauern und Tagelöhnern, Jungen und Alten, Lehrern und Knechten die grundlegenden Kenntnisse der Holzbearbeitung in Haus und Hof zu bringen. Bedächtig schauen diese erst zu und prüfen, was der Wanderlehrer ihnen rät. Bald aber erkennen sie, dass er sie eine Säge richtig feilen lehren kann, dass ein Hobel zur Arbeit ein gutes Messer haben muss. Ist dann einmal eine neue Mistbänne oder eine Stabelle fertig geworden, haben sie auch wieder erkannt, welch grosser Wert im Leitspruch der Alten gesteckt hat und immer noch steckt. Nicht nur, dass sie Lebensnotwendiges mit eigener Kraft und Hand flicken, son-



Eifriges Arbeiten unter kundiger Leitung in einer Freizeitwerkstatt des Unterlandes.

dern dass sie nach den Regeln der Kunst, nach alter erprobter Art Neues schaffen können, ist der Schatz, den sie wieder erworben haben.

Besonders befähigte Männer holen sich dann in mehrwöchigen Kursen in der Schreinerschule des Schweizer Heimatwerks weiteres Wissen und Können, so dass sie nach Rückkehr als beratende Vertrauensmänner wirken können.

Auch für die Jungen im flachen Land, wo Handel und Industrie das Tempo und den Rhythmus der Arbeit bestimmen, hat der Leitspruch „Selbst ist der Mann“ seine Gültigkeit nicht verloren. Zwar geht es da nicht mehr um Mistkarren und Stalltüre; aber welcher Bub möchte nicht gelegentlich ein Wasserrad bauen oder ein Gestell für seine Bude schreineren! Doch in der Stadtwohnung ist meist weder Werkbank noch Werkzeug mehr zu finden, und auch am Arbeitsraum mangelt es.

Darum wurden von Pro Juventute und jungen einsichtigen Menschen die Freizeitwerkstätten gegründet. Dort finden

Mädchen und Burschen in ihrer Freizeit Hobelbank und Werkzeug, Kameraden und einen erfahrenen Leiter, der ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. Da entstehen dann in fröhlichem Freizeitwerk Spielzeuge und kleine Dinge für die eigene Bude, da wird geschnitzt, gezeichnet und gemalt, modelliert und am einfachen Webrahmen gewoben – und wenn ein Werkstück leuchtenden Auges heimgetragen wird, wissen auch sie es, dass es herrlich ist, selber etwas Ganzes und Schönes geschaffen zu haben. H.T.

RATSCHLÄGE FÜR DIE FERIEEN.

Schon Wochen vor den Ferien stecken Hans und Fritz die Köpfe zusammen und schmieden Pläne für die kommende schöne Zeit. Die Eltern stehen zwar solchen wilden, abenteuerlichen Plänen meist skeptisch gegenüber, und sie möchten genau wissen, wohin die Fahrt gehen soll.

Der Jugendferiendienst der Pro Juventute freut sich an den jungen Pläneschmieden und steht ihnen mit wertvollen Ratschlägen zur Verfügung. Die Beratungsstelle kann den Jungen einen Überblick über verschiedene Fereinveranstaltungen geben, er orientiert sie über manche gute Ferienhilfe im Inland oder vermittelt vertrauenswürdige Adressen im Ausland, wenn die Fahrt über die Grenzen hinaus geplant ist. Besonders gibt er auf all die vielen Fragen, die immer wieder vor einer Ferienfahrt auftauchen, Rat und Auskunft: An was alles muss ich denken, bevor wir aufbrechen? Wie steht es mit Fahrplan, Fahrkarte, Pass und Visum? Reisen wir mit dem Velo oder gar zu Fuss? Wo werden wir übernachten oder uns für längere Zeit niederlassen? Was und wo werden wir essen? Brauchen wir Versicherung, Tourenapotheke, Karten, Führer und ähnliche Sachen?

Die Beratungsstelle des Jugendferiendienstes der Pro Juventute wird nicht als Reisebüro für die Jungen alles bedenken und vorbereiten, sondern will nur als Berater beim Planen helfen, so daß nachher auch die Eltern den Hans und den Fritz vertrauensvoll auf die Fahrt ziehen lassen.

Also denkt daran, wenn ihr Rat für die Ferien braucht: Pro Juventute-Jugendferiendienst, Zürich, Seefeldstrasse 8.